

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Reutlingen, 1822

Hans und Verene

[urn:nbn:de:bsz:31-31945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31945)

Hans und Berene.

Es gfallt mer nummen ein,
 und selli gfallt mer gwis!
 O wenni doch das Meidli hätt,
 es isch so flink und dundersnett,
 so dundersnett,
 i wär im Paradies!

's isch woher, das Meidli gfallt mer,
 und 's Meidli hätti gern!
 's het alliwil e frohe Mueß,
 e Gsichti hets, wie Milch und Bluet,
 wie Milch und Bluet,
 und Auge wie ne Stern.

Und wenni 's sieh vo witent,
 se stigt mer's Bluet ins Gsicht;
 es wird mer übers Herz so quapp,

Hebels Gedichte.

und 's Wasser lauft mer d'Backen ab,
 wohl d'Backen ab;
 weiß nit, wie mer geschicht.

Am Zistig fruech bym Brunne,
 se redt 's mi frey no a:
 „Chumm, lüpf mer, Hans! Was fehlt der echt?
 „Es isch der näume gar nit recht,
 nei gar nit recht!“
 I denk mi Lebzig dra.

I ha 's em solle sage,
 und hätti 's numme gseit!
 Und wenni numme richer wär,
 und wär mer nit mi Herz so schwer,
 mi Herz so schwer,
 's gäb wieder Glegeheit.

Und uf und furt, iez gangi,
 's würd iäten im Salat,
 und sag em's wenni näume cha,

und luegt es mi nit fründli a,
 nit fründli a,
 so bini morn Saldat.

Ein arme Kerli bini,
 arm bini, sell isch woher.
 Doch hani no nit Unrechts tho,
 und sufer gwachse wäri io
 das wäri scho,
 mit sellem hätt's ke G'fohr.

Was wisplet in de Hürste,
 was rüehrt si echterst dört?
 Es visperlet, es ruuscht im Laub.
 O bhüetis Gott der Her, i glaub,
 i glaub, i glaub,
 es het mi näumer ghört.

„Do bini io, do hesch mi,
 „und wenn de mi denn witt!
 „I ha's scho siederm Spöthlig gmerkt;

„am Zistig hesch mi völlig bstärkt,
io, völlig bstärkt.
„Und worum seischs denn nit ?

„Und bisch nit rich an Gülte,
„und bisch nit rich an Gold,
„en ehrli Smäeth isch über Geld,
„und schaffe chasch in Hus und Feld,
in Hus und Feld,
„und lueg, i bi der hold!“

D Breneli, was seisch mer,
o Breneli isch so ?
De hesch mi usem Fegfüür gholt,
und länger hätti 's nümme tolt,
nei, nümme tolt.
Io, seilsi willi, io!
